

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 83 (1996)  
**Heft:** 1/2: Beton = Béton = Concrete

**Artikel:** Le Stadium, Vitrolles, 1994 : Architekt : Rudy Ricciotti, Marseille ;  
Innenausstattung : Frederic du Chayla  
**Autor:** Bideau, André  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-62992>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Le Stadium, Vitrolles, 1994

Architekt: Rudy Ricciotti, Marseille

Innenausstattung: Frédéric du Chayla

Inmitten von Ocker- und Rottönen vertrockneter Brachflächen, umgeben vom Asphaltmeer eines ausgedehnten Parkplatzes, erhebt sich ein fensterloses Volumen aus schwarz eingefärbtem Beton. Das von Rudy Ricciotti entworfene Stadion dient seit 1994 Rockkonzerten und Handballspielen in einem Vorort von Marseilles. Im wahrsten Sinne des Wortes antwortet diese Black box auf eine lange gemiedene ökologische Unwirtlichkeit zwischen Meer und Schnellstrasse: Nicht nur ist am Rande von Vitrolles, wo heftigste Winde wehen, der Boden sandig, sondern durch Abfalldeponien verunreinigt und Bauxitablagerungen aus einer stillgelegten Grube verfärbt. Auf ihrer quadratischen Grundfläche erinnert die Kaaba im No-man's-land an «Onyx» – das 1988 eröffnete Kulturzentrum in Saint-Herblain von Myrto Vitard und Jean Nouvel. Jedoch ging Ricciotti strategisch auf die vornehmlich jugendlichen Besucher des Mehrzweckgebäudes ein, da in Vitrolles 35 Prozent der Bevölkerung unter 25 Jahre alt sind.

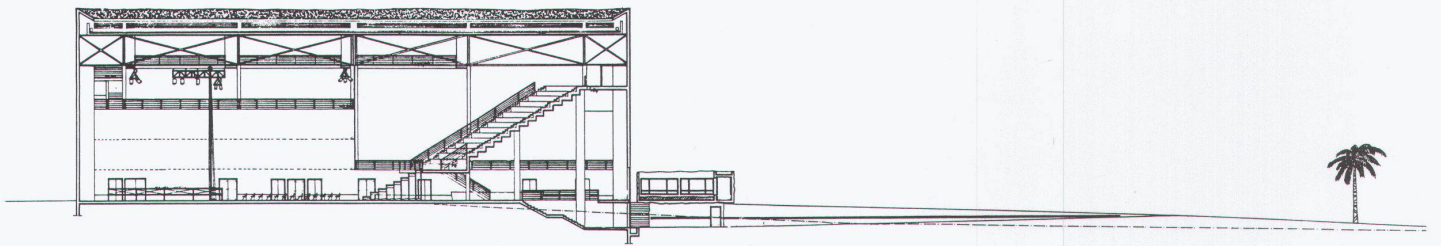
Das suprematistische Zeichen ist mit Pop-Attributen verknüpft und ein Ambiente inszeniert, das den hier gebotenen Freizeitveranstaltungen angemessen sein will. Dabei wird der Sichtbeton zu einer Projektionsfläche für grossstädtische «Depro-Ästhetik»: Die Wanddurchbrüche der Billettkassen sowie der manieriert ausgefrante Dachabschluss erinnern an die künstlichen Ruinen der SITE-Backsteinkisten. Aus den Zerstörungsaktionen der siebziger Jahre wurden aber harmlose Gestaltungsmuster, um die hermetische Strenge des Volumens zu unterminieren. Das für die Begrünung der Umgebung vorgesehene Budget steckte man in eine metallene Palme

seitlich der Eingangsrampe, während zwei Feuerstiegen in der Art von OMA als «zufällige» Metallgestänge an die Seitenfassaden geklebt sind. Nachts verwandelt ein Muster aus roten Lichtpunkten – kleine, in den Beton eingelassene Dreiecke – die Kaaba in eine fetzig glühende Grafik mit Fernwirkung.

Genauso unverfroren wie Ricciotti diese Gefälligkeiten einsetzt, löst er die Disposition des Inneren: Der geduckte Haupteingang in der Mittelachse führt über ein quergelagertes Foyer in den Saal, den riesige Fachwerkträger überspannen. Weil Bühne und Spielfeld an die Rückwand des Grossraums stossen und ein Proszenium fehlt, sind alle Servicebereiche seitlich angeordnet. Das Grundrissbild zeigt Anklänge an eine Beaux-Arts-Disposition, wie sie auch beim Vorbild Onyx und anderen öffentlichen Bauten in Frankreich mit grösster Selbstverständlichkeit immer wieder aktualisiert wird: Ihre neutrale Robustheit macht solch klassische Typen angemessen repräsentativ, aber auch flexibel in Nutzung und ästhetischer Auslegung. So beherrscht in Vitrolles Sichtbeton das Innere, für dessen Ausstattung Ricciotti den Designer Frédéric du Chayla beigezogen hat. Sämtliche Ausbauteile sind aus Metallblech, das zum Teil mit übergrossen Piktogrammen bedruckt ist, im übrigen die gestanzte Silhouette von Andy Warhols «Flowers» in endloser Repetition zeigt. Die Künstlichkeit des Ortes beschwört auch der Ausblick vom Foyer: Das Fenster öffnet sich zu einem über dem Haupteingang schwebenden Patio, der mit Plastik-Sonnenblumen vollgestopft ist.

*André Bideau*

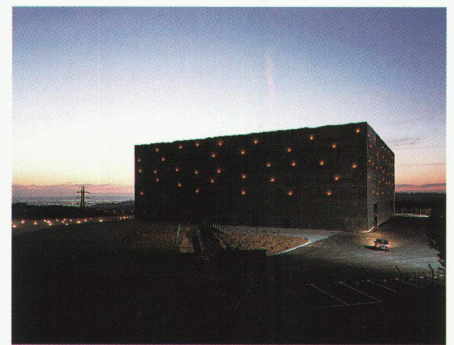
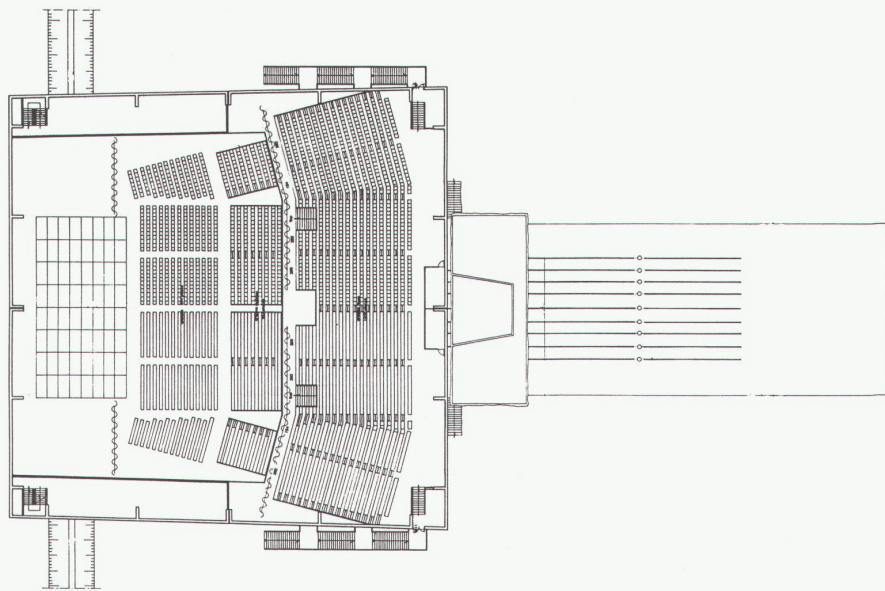
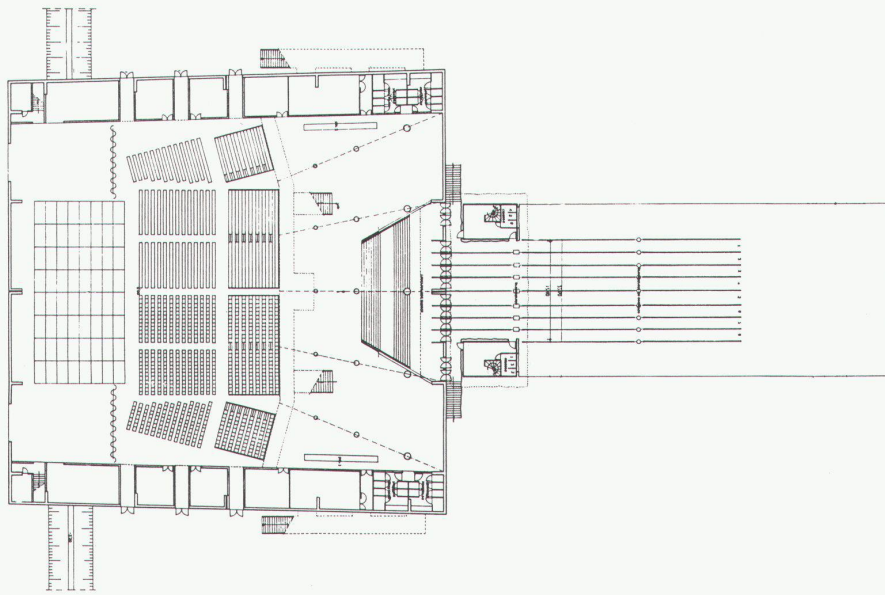




**Eingang**  
■ Entrée  
■ Entrance

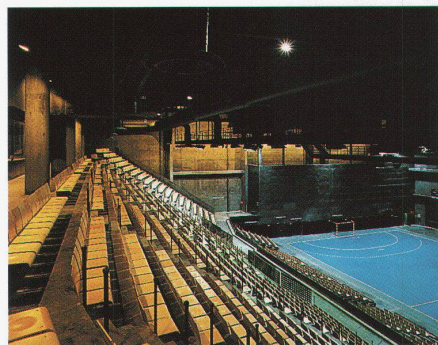
**Längsschnitt**  
■ Coupe longitudinale  
■ Longitudinal section

- Eingangsebene**  
 ■ Niveau d'entrée  
 ■ Entry level
- Galerieebene**  
 ■ Niveau balcon  
 ■ Balcony level





Foyer  
■ Lobby



Fotos: Philippe Ruault, Paris